

Feuer in Geflügelmastbetrieb: 58.000 Hähnchen verbrannt

www.feuerwehr-appelhuelсен.de

03-01-2008 16:11:30

Nottuln - Am Vortag war der Veterinär da gewesen und hatte sie freigegeben. Am Donnerstagmorgen sollten die Masthähnchen ausgestellt werden. Doch als die Mitarbeiter des Mastbetriebes an der Lise-Meitner-Straße das am frühen Morgen tun wollten, entdeckten sie den Brand. Mit Hilfe von Feuerlöschern versuchten sie, der Flammen Herr zu werden, waren aber machtlos. Auch die Feuerwehr konnte nichts mehr retten: 58.000 Masthähnchen starben in den Flammen.



[mehr Bilder](#)

Um 3.20 Uhr, so berichtet stellvertretender Wehrführer Bernd Daldrup, war die Nottulner Wehr alarmiert worden und ausgerückt. Die Leitung hatte zunächst Löschzugführer Ulli Jenning, dann übernahm sein Stellvertreter Christoph Langener. „Der Stall brannte schon in voller Ausdehnung, sodass anschließend die gesamte Wehr sowie die Ordnungsbehörden nachalarmiert worden sind“, erläutert Daldrup. Rund 100 Kräfte hatten die vier Nottulner Wehren aus Nottuln, Appelhülsen, Schapdetten und Darup vor Ort, 13 Fahrzeuge wurden zur Brandbekämpfung eingesetzt.

Die Wehrleute sorgten dafür, dass der Brand nicht auf weitere benachbarte Gebäude übergreifen konnte, außerdem musste mit Baggern das Gebäude eingerissen werden, um an die Brandnester heranzukommen. „Wir konnten nur noch dafür sorgen, dass das Feuer kontrolliert abbrannte. „Dass so viele Kameraden im Einsatz sein konnten, lag wohl nicht nur daran, dass der Alarm in der Nacht kam, sondern auch daran, dass zurzeit viele Urlaub haben und abkömmlich waren“, erklärte Bernd Daldrup.

Gegen 5 Uhr morgens wurde dann das Deutsche Rote Kreuz alarmiert, um für die Versorgung der Feuerwehrleute zu sorgen, die in eisiger Kälte arbeiten mussten. Die DRK-

Betreuungsgruppe Buldern und die Technikgruppe Nottuln errichteten auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Zelt, sorgten für warme Getränke und Brötchen. „22 Helfer hatten wir auf der Liste, bis zu 17 waren zugleich vor Ort“, berichteten Kreisrotkreuzleiter Lars Boß und Georg Holtgräve vom DRK Nottuln. Die Helfer reichten auch am Mittag noch eine warme Speise für die Wehrleute, die noch lange mit den Nachlöscharbeiten zu tun hatten.

Das größte Problem wird jetzt die Entsorgung dessen werden, was von der Stallanlage und seinem Inhalt übrig ist. Nicht nur die Kadaver müssen von den Gebäuderümmern getrennt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass vor ein paar Wochen auf dem Dach eine nagelneue, nach Angaben der Feuerwehr rund 300 000 Euro teure Fotovoltaik-Anlage installiert worden ist. Was ist mit der hochgiftigen Cadmium-Verbindung, die in den Modulen verarbeitet ist? Gegen 10 Uhr kam die Entwarnung: Eine Gefährdung des Grundwassers und der Wehrleute ist nicht zu befürchten.

Die Polizei war während des Brandes vor Ort, um die Rettungswege freizuhalten, erklärte Pressesprecher Martin Pollmann. Die Brandermittler haben dann in Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft die Brandstelle beschlagnahmt, um nach der Ursache suchen zu können. Das werde wohl nicht ganz einfach werden, so Pollmann. „Da ist nur sehr schwer dranzukommen.“ Hinweise auf eine Brandstiftung, so die Polizei, lägen nicht vor. Die Höhe des Sachschadens steht noch nicht fest, dürfte aber mehrere 100 000 Euro betragen

© 2010 www.feuerwehr-appelhuelsen.de

Feuerwehr Ringe Neugnadenfeld

Brand im Maststall

13.12.07

Glück im Unglück hatten heute tausende von jungen Hähnchen. In einem Hähnchenstall an der Emslandstraß in Neugnadenfeld kam es zu einem Entstehungsbrand.

Von der Feuerwehr und Rettungsleitstelle in Nordhorn wurde vorsorglich um ca. 14:00 Uhr Vollalarm (B4) ausgelöst. Zeitgleich ertönten alle Melder von unserer Ortswehr und den Ortswehren aus Emlichheim und Hoogstede. Binnen weniger Minuten waren acht Fahrzeuge und ca. 35 Kameraden vor Ort. Die Ortsfeuerwehr Neugnadenfeld hatte den Entstehungsbrand rasch unter Kontrolle. Zwei Trupps unter Atemschutz erkundeten den Stall, ob noch weitere Glutnester vorhanden waren. Die Feuerwehren Emlichheim und Hoogstede konnten die Einsatzstelle sogleich

wieder verlassen. Die Einsatzdauer betrug ca. 45 min. Neben den 3 Wehren war noch die Polizei Emlichheim vor Ort.

KLEINE ZEITUNG

Zuletzt aktualisiert: 16.08.2010 um 19:00 Uhr [4 Kommentare](#)

Hühnerstall in Flammen: Anzeige gegen Züchter

Mehr als 100.000 Küken und Legehennen sind Anfang August in Bad Waltersdorf verbrannt. Nach Ermittlungen kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Brand "aus versicherungsbetrügerischen Gründen" verursacht worden ist.



Foto © APA/Sujet

Schon mehrmals war der "Thermenland-Ei"-Betrieb der Hörting KG in Waltersdorfberg in die Schlagzeilen geraten. Zuletzt nach dem Großbrand am 1. August, bei dem nicht nur 108.000 Hühner verbrannten, sondern auch ans Tageslicht kam, dass der mehr als 100 Meter lange Hühnerstall ohne entsprechende Baubewilligung errichtet worden war und daher bereits seit Jahren ein Abbruchbescheid bestand.

Verdacht

Seit wenigen Tagen ist das juristische Ringenspiel rund um die Hörting KG nun noch um eine Facette reicher: "Es wurde Anzeige wegen Verdachts des Versicherungsmisbrauchs erstattet", bestätigt Hansjörg Bacher, Sprecher der Staatsanwaltschaft Graz. Es kann nämlich nicht ausgeschlossen werden, dass der Brand "aus versicherungsbetrügerischen Gründen"

verursacht worden ist. Beim Großbrand soll ein Schaden von rund vier Millionen Euro entstanden sein.

Die Ermittlungen der Brandgruppe des Landeskriminalamtes, die unter schwierigsten Bedingungen durchgeführt werden mussten, fanden Spuren eines Kurzschlusses im Stallgebäude. "Doch ob dieser zum Brand geführt hat, oder ob ein Brand zum Kurzschluss, konnte nicht geklärt werden", so Wolfgang Maier. Mittlerweile wurde auch die Kiab (Kontrolle illegaler Arbeitnehmer) des Finanzministeriums in die Ermittlungen eingeschaltet. Laut einer Anzeige soll Harald Hörting zum Zeitpunkt des Brandausbruchs fünf Polen illegal in der Hühnerfarm beschäftigt und diese in einem Raum, nur Meter vom Brandort entfernt, stundenlang versteckt haben, während draußen die Ermittler arbeiteten. Diese Polen müssen nun ausfindig gemacht und einvernommen werden.

DANIELE MARCHER

rga online

Wermelskirchen

8 500 Hühner verbrannt

Von Michael Albrecht

Großeinsatz für die Wermelskirchener Feuerwehr in Unterwinkelhausen. Auf dem Bauernhof von Hanno Kutscher brannte gestern Morgen der Hühnerstall. In den Flammen starben 8 500 Hühner. Menschen kamen nicht zu schaden.

Gegen 3.30 Uhr schreckte Landwirt Hanno Kutscher aus dem Schlaf. Alarmiert durch die Warnanlage des Hühnerstalls. Als er aus dem Schlafzimmerfenster blickte, sah er Flammen aus dem Dach schlagen. "Ich bin sofort mit dem Feuerlöscher zum Stall gelaufen. Doch als ich die zweite Tür öffnete, war es zu heiß. Ich musste wieder raus", schildert er die Situation bevor die zuvor alarmierte Feuerwehr eintraf.

Mit insgesamt 54 hauptamtlichen und freiwilligen Kräften der Löschzüge Stadt, Tente / Unterstraße und Eipringhausen / Dabringhausen rückte die Wehr an. "Als die ersten Kräfte eintrafen, schlugen schon die Flammen aus dem Dach", sagt

Stadtbrandmeister Peter Thiel.

Erschwert wurde die Arbeit der Feuerwehr, die vom Einsatzleiter Ingo Mueller unterstützt von Thomas Gustav Sachser (beide stellvertretende Stadtbrandmeister) koordiniert wurde, durch Schnee und Eis. Auch bei der Wasserversorgung gab es Probleme. "Wir mussten eine Leitung von Stolzenberg legen", erklärt

Sachser. "Ein Feuerwehrwagen hat sich direkt in der Auffahrt quer gesetzt", erzählt Hanno Kutscher.

Gegen 6.30 Uhr hatte die Feuerwehr den Brand im Griff. Allerdings war das gesamte Gebäude, in dem 7 000 Hennen in Volieren und 1 500 in Bodenhaltung untergebracht waren, nicht mehr zu retten. "Es hat vom Keller bis zum Dach durchgebrannt", erklärt Peter Thiel.

Teile des Daches sind eingestürzt, andere drohen noch einzubrechen. Erst am späten Vormittag waren die letzten Glutnester gelöscht. Gegen 12 Uhr rückte Ralph Blombach, der das Kommando bei den Nachlöscharbeiten morgens übernommen hatte, mit den verbliebenen Feuerwehrmännern ab.

Für Landwirt Hanno Kutscher ist das erneut ein schwerer Schlag. Es ist gerade einmal fünf Jahre her, dass am 28. Dezember 2004 der Hühnerstall schon einmal brannte. 6 000 Hühner kamen dabei um oder mussten getötet werden. "Ich habe damals Brandstiftung vermutet, aber das ist nie bewiesen worden", erinnert sich der Landwirt.

Erst im vergangenen Jahr hat der Unterwinkelhauser kräftig investiert, aufgrund gesetzlicher Änderungen die Käfighaltung abgeschafft und 7 000 Tiere in Volieren untergebracht, weitere 1 500 in Bodenhaltung. "400 000 Euro haben wir investiert", sagt Hanno Kutscher. "Wir haben gerade gedacht, jetzt läuft der Betrieb gut, es geht aufwärts."

Der Landwirt geht davon aus, dass das Feuer im Vorraum des Stalls ausgebrochen ist, in dem PC und Alarmsystem untergebracht waren. "Das ist eine moderne Anlage, die sofort Alarm schlägt, wenn etwas mit Wasser, Strom oder Futter nicht stimmt." Doch das Feuer habe das System, das nur kurz die Sirene ausgelöst habe, wohl stillgelegt, vermutet Hanno Kutscher.

Trotz des Brandes gibt die Familie nicht auf und setzt weiter auf die Eierproduktion. Um seine Kunden zu bedienen, will Hanno Kutscher erst einmal bei seinen Kollegen einkaufen.

Außerdem hilft ein Freund im Münsterland aus. Er überlässt dem Unterwinkelhausener einen Hühnerstall.

Doch bis die Eierproduktion wieder den normalen Standard erreicht, werde es etwa drei Monate dauern. Nicht betroffen von dem Brand ist der Bauernladen auf dem Hof der Kutschers. Dort geht der Verkauf weiter.

Für Stadtbrandmeister Peter Thiel steht allerdings fest, dass ein neuer Stall in Unterwinkelhausen nur mit einem Brandschutzkonzept entstehen darf.

Übersicht:

- ▶ [WTV Sport- und Gesundheitskurse im ersten Halbjahr 2010](#)
- ▶ [KURZ NOTIERT: In Wermelskirchen](#)
- ▶ [Friedhof-Kapelle aufgebrochen](#)
- ▶ [Polizei vermutet Brandstiftung](#)
- ▶ [Konkurrenz schläft auch im Wald nicht](#)
- ▶ [Raucher sollen im Hintergrund qualmen](#)
- ▶ [8 500 Hühner verbrannt](#)
- ▶ [Preise beim Großen Preis von Westfalen in Münster](#)
- ▶ [Schneewolf auf leisen Sohlen aktiv](#)
- ▶ [Oma als Ausrede half nicht](#)
- ▶ [Etatberatung fürs Kolleg](#)
- ▶ [Krimi trifft auf Kulinarisches](#)
- ▶ [Im Rausch und ohne Erlaubnis](#)

© rga-online

Soweit das Urheberrecht keine abweichenden Regelungen trifft, stehen sämtliche Verwertungs- und Nutzungsrechte an den Publikationen, Beiträgen und Abbildungen der J. F. Ziegler KG zu. Die Vervielfältigung oder Verbreitung der Beiträge und Abbildungen, auch in elektronischer Form, ist zu gewerblichen Zwecken ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages nicht zulässig und unter Umständen strafbar.

Artikel vom: 08.01.2010

Wermelskirchen

Geflügelhof erneut ausgebrannt

VON GUNDHILD TILLMANNS UND JENNIFER TÖPPERWEIN - zuletzt aktualisiert: 08.01.2010

***Wermelskirchen (RP)* Zum zweiten Mal sind die Stallungen von Hanno Kutscher innerhalb von fünf Jahren zerstört worden. 8000 Hühner sind verbrannt, die Existenz des Familienbetriebes ist erneut bedroht. Vier Generationen leben auf dem Hof.**

8000 Hühner sind verbrannt, die Stallungen der Geflügelzucht Kutscher sind lichterloh in Flammen aufgegangen. Der 56-jährige Hanno Kutscher und seine Familie stehen damit bereits zum zweiten Mal vor dem Nichts: Der Brand gestern Morgen war bereits der zweite, der dem Familienbetrieb die Existenz raubte.

Die kürzlich erst modernisierten Stallungen in Unterwinkelhausen sind völlig zerstört. 400 000 Euro habe er dafür investiert, sagt Kutscher der BM und fügt hinzu: "Gerade erst war das Geschäft so richtig gut angelaufen, die Eierpreise waren gut. Denn wirtschaftliche Schaden ersetzt mir niemand." Denn der sei ungleich höher als der Sachschaden.

Eisbahnen durchs Löschwasser

Die Familie Kutscher hat allerdings an Leib und Leben bei dem Großbrand glücklicherweise keinen Schaden genommen, denn ihr Wohnhaus liegt einige Meter von den Stallungen entfernt. Betroffen seien aber 15 Personen von dem neuerlichen Brand: Angestellte Mitarbeiter und Familienmitglieder. Schließlich leben von der 85-jährigen Mutter bis zum neun Monate jungen Enkelkind Kutschers vier Generationen auf dem Geflügelhof.

Hanno Kutscher muss davon ausgehen, dass der Neuaufbau diesmal länger dauern wird als beim ersten Brand Ende Dezember 2004. Denn diesmal stehe von den Stallungen so gut wie nichts mehr. "Ich hoffe, dass die Sparkasse mich nicht im Stich lässt. Denn als Selbstständige müssen ich und mein Sohn jetzt sehen, wie wir finanziell über die Runden kommen", sagt der Geflügelzüchter.

Gegen 3.30 Uhr gestern früh war der Feuersalarm in den Stallungen ausgelöst und auch sofort die Feuerwehr gerufen worden. "Zuerst sah es von draußen gar nicht so schlimm aus. Als ich aber die Tür aufmachte, da schlug mir die Hitze sofort entgegen", berichtet Kutscher. Die Feuerwehr sei dann zwar innerhalb von wenigen Minuten eingetroffen. "Sie hatte aber große Schwierigkeiten beim Löschen, weil sich immer wieder Glatteis durch das Löschwasser bildete", beobachtete der Hofbesitzer.

Dies bestätigte auch Feuerwehr-Chef Peter Thiel. Der städtische Streudienst sei hinzu gerufen worden, denn die Feuerwehrleute seien auf den Eisbahnen, die sich durch das Löschwasser bildeten, immer wieder ausgerutscht. Mit 50 Leuten und dem gesamten Fuhrpark war die

Feuerwehr zur Stelle. Gegen 6.30 Uhr sei das Feuer gelöscht gewesen, allerdings seien noch bis in den späten Vormittag hinein immer wieder Glutnester aufgebrochen. Die 8000 Hühner in den Stallungen konnte die Feuerwehr nicht mehr retten, aber drei Kälber konnten noch lebend geborgen werden.

6000 Hennen waren im Geflügelhof Kutscher beim ersten Großbrand am 28. Dezember 2004 ums Leben gekommen. genauso wie gestern wurde Kutscher damals gegen 3.20 Uhr geweckt: Da brannte der Stall bereits lichterloh, die Feuerwehren aus Wermelskirchen und Solingen konnten aber damals den totalen Zusammenbruch der Halle noch verhindern. Vor fünf Jahren konnten bei dem Feuer auch noch einige Hundert Hühner gerettet werden. Die mussten später aber aus tierschutzrechtlichen Gründen getötet werden.

Beim ersten Mal hatte es jedoch Hinweise auf Brandstiftung gegeben. Die Polizei schickte Ermittler nach Unterwinkelhausen. Zeugen wurden vernommen. Die Ermittlungen blieben aber ergebnislos und wurden schließlich eingestellt.

[EII / NL: Tausende Hühner verbrannt](#)



60 Tausend Hühner wurden Opfer der Flammen

EII / NL

Bei einem Feuer in der Nacht vom 25. auf den 26. Dezember 2009 – kurz vor Mitternacht – sind auf einer Hühnerfarm an der Kapittelstraat – in der Nähe von EII schätzungsweise 60.000 Hühner verbrannt. Zwei Ställe – ein großer und ein kleinerer waren nicht mehr zu retten und die Feuerwehr ließ diese Ställe -in denen sich die Hühner befanden kontrolliert ausbrennen. Einen weiteren Stall mit 120.000 Hühnern konnte die Feuerwehr vor den Flammen retten.

Das Problem bei dem Brand war die Wasserversorgung. Um diese für die Löscharbeiten gewährleisten zu können wurden mehrere Feuerwehrfahrzeuge eingesetzt um in Ittervoort Wasser zu holen. Die Wehren aus Venlo und Weert wurden alarmiert. Es wurde eine Wasserversorgung von über 2,5 Kilometern angelegt. Gegen drei Uhr war das Feuer dann vollständig unter Kontrolle.

Die Ursache des Feuers ist noch nicht geklärt und wird derzeit untersucht.

[27. Dezember 2009](#) Geschrieben von [Snake Uwe](#) | [Grenzland News](#) | [EII. Niederlande, Hühnerfarm, Kippenbedrijf](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#)

DPA

Schweinestall in Flammen - 70 Tiere verbrennen

Veröffentlicht: 23 September 2010 10:03

Verändert : 23 September 2010 10:03

Greven (dpa/lnw) - Ein Stall mit 270 Schweinen ist im münsterländischen Greven abgebrannt. 70 Tiere starben in dem Feuer. Wie die Polizei Steinfurt am Donnerstag berichtete, war der Brand am Mittwochabend aus noch ungeklärter Ursache ausgebrochen. Die Feuerwehr rettete mithilfe des Landwirts 200 Schweine aus den Flammen. Der Stall brannte komplett aus. Nach ersten Schätzungen entstand ein Sachschaden von 250 000 Euro. Menschen wurden nicht verletzt.

© dpa

SHZ

2. Oktober 2008 | 06:00 Uhr | Von Peter Wüst

Großfeuer auf einem Bauernhof in Kollmar: Ein Großteil der 1500 Zuchtschweine im Stallgebäude verbrannt.



[Vergrößern](#)

Ein Raub der Flammen: Das Stallgebäude. Foto: Wüst

Als die Feuerwehr am abgelegenen und nur schwer erreichbaren Einsatzort im Kreis Steinburg eintraf, brannte der aus drei ineinander verschachtelten Gebäuden bestehende Komplex bereits in voller Ausdehnung. Es gab keine Möglichkeit mehr, die Tiere ins Freie zu retten. Außerdem erschwerte starker Wind die Löscharbeiten der über einhundert eingesetzten Feuerwehrleute. Er drückte die Flammen in Richtung des nur wenige Meter entfernten Wohnhauses, sagte Amtswehrführer Wolfgang Krause.

Die Feuerwehr konzentrierte sich daher zunächst darauf, dieses Haus zu schützen, was auch gelang. Das Stallgebäude stürzte aber durch das Feuer in weiten Teilen ein. Menschen wurden nicht verletzt. Die Brandursache ist bislang unbekannt. Die Kripo hat die Brandstelle beschlagnahmt.

5000 Euro Schaden nach Brand im Schweinestall



40 Kameraden gestern in Langenwetzendorf Langenwetzendorf (OTZ/Schoß). Gestern gegen 7.45 Uhr wurden die Kameraden der Feuerwehren aus Langenwetzendorf, Triebes und Zeulenroda zu einem Brandeinsatz nach Langenwetzendorf gerufen. Dort wurde ein Brand in der dortigen Schweinemastanlage gemeldet. Aufgrund der Einsatzstruktur, die bei solchen Bränden erforderlich ist, fuhren die genannten Wehren mit voller

Technik nach Langenwetzendorf.

In einem Schweinestall der Flesima GmbH war ein Deckenlüfter durch einen technischen Schaden in Brand geraten und anschließend in den Stall gefallen. Aufgrund des beherzten Eingreifens der Mitarbeiter der Firma und des schnellen Anrückens der Feuerwehren konnte größerer Schaden verhindert werden. Der Brand wurde in kurzer Zeit gelöscht. Dazu war es auch notwendig, die Deckenisolierung im Brandbereich zu entfernen und von innen und außen abzusichern.

Zum Glück kamen die Tiere mit einem Schreck in der Morgenstunde davon. Die Schweine aus dem vom Brand betroffenen Teil des Stalles wurden durch die Firmenmitarbeiter evakuiert. Auch Langenwetzendorfs Bürgermeister Klaus Zschiegner war sofort vor Ort, um sich ein Bild von der Lage zu machen. Kreisbrandmeister Frank Schneider dankte nach Beendigung des Brandeinsatzes allen Kameraden, aber auch den Firmenmitarbeitern für deren besonnenes Handeln.

Der durch den Brand entstandene Schaden könnte sich auf rund 5000 Euro belaufen, war gestern von der Firma zu erfahren.

ECHO ONLINE

Stockstadt. Brand in Schweinestall

Aus bislang ungeklärter Ursache ist es heute gegen 14.15 Uhr auf dem Stockstädter Brückenhof zu einem Brand gekommen. Teile des Dachs des Schweinestalls, in dem sich rund 200 Tiere befanden, standen beim Eintreffen der Feuerwehren aus Stockstadt, Riedstadt und Biebesheim in Flammen. Das Feuer war nach einer knappen Dreiviertelstunde gelöscht, während der Löscharbeiten wurde ein Teil der Tiere in einen provisorisch aus Leitern geschaffenen Pferch im Freien getrieben. Sie konnten später in den beschädigten Stall zurückkehren. Die Schadenshöhe steht noch nicht fest, Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden.

MT

URL: <http://www.mt-online.de/mt/lokales/regionales/?cnt=2744645>

Feuer in Betrieb für Hähnchenmast

Apelern (Ini). In einem Hähnchenmastbetrieb im Apelerner Ortsteil Soldorf (Landkreis Schaumburg) ist am späten Sonntagabend eine Halle in Brand geraten. Nach Polizeiangaben brannte das 120 Meter lange und 16 Meter breite Gebäude teilweise aus. Dabei wurde die technische Einrichtung zerstört. Die Ursache für das Feuer ist noch unklar. Der Sachschaden wird auf rund 100 000 Euro geschätzt. Die Halle war frisch mit Stroh ausgestreut gewesen. Am Montag sollten dort rund 35 000 Küken untergebracht werden.

Copyright © Mindener Tageblatt 2008

Dokument erstellt am 15.12.2008 um 20:39:36 Uhr